

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeilzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschußgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortlich: Carl Th. Flum in Wildbad

Nummer 6

Febru. 179

Samstag, den 9. Januar 1926

Febru. 179

61. Jahrgang

## Politische Umschau

Der Reichskanzler ist uns aus seinem Weihnachtsurlaub nach Berlin zurückgekehrt und die Arbeit an der Bildung der neuen Regierung kann nun wieder beginnen. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, wenn die nun schon fünf Wochen dauernde Krise bis zum Beginn der Reichstags-Sitzungen am 12. Januar gelöst werden soll. Eine gewisse Klärung ist inzwischen insofern eingetreten, als am 4. Januar eine Versammlung der sozialdemokratischen Funktionäre von Groß-Berlin es ausdrücklich gebilligt hat, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Bildung einer Regierung der Großen Koalition, die bekanntlich die Sozialdemokratie, Zentrum, Demokratie und Deutsche Volkspartei umfaßt, abgelehnt habe. Die Versammlung sprach die Erwartung aus, daß die Fraktion jeden neuen Versuch der Bildung einer solchen Regierung ablehnen werde; nur eine solche Haltung entspreche den Interessen der Partei. Darnach kann die Große Koalition wohl als erledigt gelten, auch dann, wenn Zentrum und Demokratie die bekannten Mindestforderungen der Sozialdemokratie annehmen. Doch ist hieran kaum zu denken; beide Parteien haben diese Forderungen wiederholt für schlechthin unmöglich erklärt, und keinesfalls würden sie von der Deutschen Volkspartei angenommen. Mit diesen Forderungen wäre also außerstenfalls die sogenannte Weimarer Koalition — ohne die Deutsche Volkspartei — zu erreichen, eine Minderheit, gegen die sich das Zentrum sträubt, das bis jetzt noch trotz der sozialdemokratischen Ablehnung an der Großen Koalition festhält. In dem Geplänkel der Parteien tauchte auch der Gedanke auf, das Zentrum habe es in der Hand, die Sozialdemokratie dadurch im Reich willfähriger zu machen, daß es mit einer Regierungskrise in Preußen drohe, wo die Weimarer Koalition mit wenigen Stimmen Mehrheit die Regierung bildet, die nach dem Austritt des Zentrums natürlich sofort in die Brüche ginge. Im Ernst kommt eine solche Möglichkeit wohl kaum in Betracht. Eher noch als letztes Mittel die Auflösung des Reichstags, an die aber der Kofen wegen auch keine Partei recht heron will, denn die Parteikassen sind leer und das Volk ist, wie die letzten Wahlen wieder gezeigt haben, recht wahlmüde, wird doch in keinem Land so viel gewählt wie in Deutschland.

Allgemein nimmt man an, daß der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Brüning, der ja nach seiner förmlichen Amtsniederlegung vom 10. Dezember nur noch „die Geschäfte führt“, abermals mit der Kabinettsbildung beauftragen werde. Mit der Großen Koalition dürfte wohl Dr. Brüning nach den Erklärungen von sozialdemokratischer Seite keinen Versuch mehr machen; eine nachträgliche Sinnesänderung dieser Partei ist trotz des dringenden Anrufs des Reichstagsabgeordneten Dr. Koch auf dem Parteitag der Demokratischen Partei in Württemberg nicht zu erwarten. Die Weimarer Koalition erscheint bei der Bildung des Zentrums ausgeschlossen, aber auch die Verbindung von Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokratie hat wenig Aussicht, da auch sie eine Minderheit darstellt. So ist denn wieder von einer überparteilichen Aemterregierung, ja auch, von einer geschäftsmäßigen Diktatur die Rede, wenn die Parteien sich nicht einigen können. Das wäre allerdings der Bankrott des deutschen Parlamentarismus.

Wie leicht hat es dagegen Herr Mussolini in Italien! Er befiehlt einfach. Das Parlament hat für ihn nur die Bedeutung, seinen Befehlen ein notwendiges verfassungsmäßiges Gewand zu geben. Und er hat gar hochfliegende Pläne! Das heutige Rom gefällt ihm nicht. Er kann zwar die „in einer Verfallszeit von zweitausend Jahren entstandene Stadt“ nicht, wie weiland Nero, einfach niederbrennen lassen, aber was in dieser „Verfallszeit“ entstanden ist, soll mit Ausnahme der christlichen Bauten — St. Peter Michelangelo wird von Mussolini also doch noch eine Daseinsberechtigung vergönnt — niedergehauen werden; das alte Rom des Kaisers Augustus soll wieder entstehen als „Wunder der Welt“, und drum herum soll ein Kranz von Neustädten erbaut werden, in denen die neuen faschistischen Römer wohnen und herrlich und in Freuden leben. Aber nicht nur Rom, ganz Italien soll zum Glanz der alten Zeit erhoben werden; das Mitteländische Meer wird das Italienische Meer sein und heißen, und Italien wird aus dem armeneligen Königreich der „Verfallszeit“ zu einem „Reich des Cäsars“, zu einem Kaiserreich gemacht werden; denn, so sagte Mussolini in einer Rede auf dem Kapitol am Neujahrstag, „das Kaiserreich ist der Friede“. Genau dieselben Worte gebrauchte einst kurz vor seinem Staatsstreich 1852 der letzte französische Kaiser Napoleon III., und dann ging er hin und fing einen Krieg nach dem anderen an. — Mussolini versicherte am Schluß seiner Rede: „Meine Gedanken sind klar, meine Befehle bestimmt.“ Ein Glück, daß er das selbst sagte; ephischen Leuten hätten doch wohl Zweifel über die Gedankenklarheit Mussolinis aufsteigen können. Das Opfer solcher Zweifel scheint z. B. der britische Außenminister Chamberlain geworden zu sein, den Mussolini um eine Unterredung unter vier Augen in Rapallo hat, als

## Tagespiegel

Der Gesundheitszustand der Königin Viktoria von Schweden, die seit längerer Zeit schon lungenleidend ist, ist durch starke Kräfteabnahme ernst geworden. Die Königin wird in nächster Zeit im Süden Aufenthalt nehmen. — Königin Viktoria, geb. 1862, ist bekanntlich eine Schwester des ehemaligen Großherzogs von Baden.

Der in der Barmalangelegenheit vielgenannte Zentrumsabgeordnete Lange-Hegemann ist außer Strafverfolgung gesetzt worden; er wird aber sein Mandat freiwillig niederlegen.

Nach Prager Blättern ist Aussicht, daß der durch die Huszeier veranlaßte Streit der tschechischen Regierung mit dem Vatikan nach der letzten Unterredung des Prager Erzbischofs mit Minister Benesch gütlich beigelegt werde.

Wegen der Militärdienstpflicht droht in Belgien wieder eine Ministerkrise auszubrechen. Zunächst wird mit dem Rücktritt des Kriegsministers Kestens gerechnet.

Der Abgeordnete Ubbelohde, der englische Hauptmann Cumings, ist, nachdem ihm die französische und die spanische Regierung den Empfang verweigert hatten, nach Afrika zurückgereist.

In der griechisch-türkischen Kommission zur Festlegung der Grenze sind wegen der in der Marhamündung gelegenen Insel Dschian Abe scharfe Meinungsverschiedenheiten entstanden. Der griechische Generalstab hat eine Denkschrift an das Haager Schiedsgericht ausgearbeitet.

Chamberlain lehrte heute seinen kranken Sohn in Mailand besuchte. Mussolini wollte die italienische Kriegsschuld an England wegbringen und einige Kolonien, womöglich halb Kleinasien und sonst noch einige Kleinigkeiten herauszuschlagen. Chamberlain sah ihn groß an, und er mag wohl folgendes geantwortet haben: „Mensch, das ist doch der Gipfel! Wie kommst du dazu, Städte einreihen und aufbauen zu wollen, wenn du an England 13 Milliarden Goldmark, an Amerika nicht viel weniger schuldest und betteln mußt, daß man dir die Schulden ganz oder halb erlasse? Wie kannst du, der ehemalige Sozialist, dich in die Rolle eines Cäsars hineintraumen? Du bist kein Cäsar und wirst deiner Lebtage keiner! Und was das „Italienische Meer“ betrifft, so laß nur sein ja die Finger davon, wenn ich dir gut zu Rade bin, denn da hat Großbritannien mitzusprechen! Sorge du lieber dafür, daß Italiens Schulden bezahlt werden, wie es recht und billig ist; gestrichen werden sie nicht. Und damit Punktum!“ — Der halbamtliche Bericht über die Rapallo-Zusammenkunft meldete kurz, Mussolini sei nicht besriedigt von dem dann gezogen. Die Ausrufung des Kaiserreichs hat er vorläufig verschoben.

Der Mussolinismus ist aber bekanntlich übertragbar. Davon hat eine Gesellschaft der obersten Kreise in Ungarn wieder den Beweis geliefert, die in diesem Land zwar nicht das friedbringende Cäsarentum, aber doch das alte Königtum der heiligen Stephanskronen wieder einführen wollte. In der Wahl der Mittel haben sich aber der Prinz Windisch-Grätz und Genossen total vergriffen. Mit einigen hundert Millionen gefälschter Banknoten kann man keinen Staatsstreich machen; so vermeintlich schlau man die Sache einfädelt mag, sie kommt doch an den Tag und dann hat man die Feindschaft aller Geschädigten, in diesem Fall vor allem Frankreichs, das ohnehin von Ungarn noch eine Entschädigung von 180 Mill. Goldkronen verlangen will — Frankreich würde dabei kein schlechtes Geschäft machen — und die eigene Reputation ist dahin. Die ganze Budapestter Gesellschaft wird jetzt mit dem Justizhaus Bekanntheit machen müssen. Das kommt davon, wenn die Gedanken nicht klar sind. —

Seit langer Zeit wird der Balkan der Wetterwinkel Europas genannt. Von Natur in mancherlei Beziehung ungeeignet und als Brücke von Europa nach dem Orient handelsgeographisch wie politisch von größter Bedeutung, hat der Balkan das Unglück, von einer Anzahl von Völkern, Türken, Russen, Rumänen, Bulgaren, Griechen, Albanern, Montenegro, Serben und Kroaten bewohnt zu sein, die nach Nationalität und Sprache, teilweise auch nach Rasse und Religion scharf voneinander getrennt sind, die in der Geschichte einmal eine mehr oder minder bedeutende Rolle gespielt haben, heute aber, jedes für sich und unter sich, nicht mehr instande sind, eine führende Stellung einzunehmen. Solange die Balkanvölker unter der türkischen Herrschaft vereinigt waren, konnte man mit Bezug auf die allgemeine politische Lage Europas eigentlich nicht von einem „Wetterwinkel“ sprechen. Mit den griechischen Freiheitskämpfen im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts legte die Reihe der bald von Rußland, bald von England oder Frankreich oder Oesterreich oder allen zusammen offen oder geheim unterstützten Aufstandsbewegungen gegen die Türkei ein, die erst mit der Auflösung der europäischen Türkei nach dem Weltkrieg ihren Abschluß fanden. In willkürlicher, unnatürlicher und ungeschicklicher Verteilung des Balkanraums an

ihre Helfer im Weltkrieg schuf dann die Entente eine Reihe von sogenannten „Großstaaten“ mit 11 bis 16 Millionen Einwohnern, aber die innere Ungleichartigkeit dieser Staaten wurde dadurch noch gesteigert. Keiner dieser neugeborenen „Großstaaten“ ist überdies mit seinem Kriegsgewinn zufrieden; jeder glaubt zu größeren Ansprüchen berechtigt und zur Führerrolle berufen zu sein. Auch das alte diplomatische Ränkepiel der wirklichen Großmächte auf dem Balkan hat keineswegs aufgehört, nur daß Jassen an die Stelle der zerstückelten österrösch-ungarischen Monarchie getreten ist; das durch die Friedensverträge vom Balkan ausgeschlossene Rußland hat sich längst wieder geheimen Eingang zu verschaffen gewußt und arbeitet auf dem Balkan nicht ohne Erfolg. Die Gründung des sogenannten Kleinen Verbands, seinerzeit namentlich durch das ferner liegende Tschechien unter Benesch betrieben, hat den eiferfüchtigen Ausdehnungsdrang der Staaten nicht eingedämmt, — kurz, der Balkan ist heute noch der Wetterwinkel und wird es bleiben, bis an dem so wichtigen Teil Europas sich einmal wieder eine Macht aufbaut — sei es eine geschichtlich gegebene oder ein wirklicher Völkerbund — die der Bedeutung des Balkans und dem darauf sich abspielenden Interessentkampf der Großmächte gewachsen ist.

In dem unruhigsten Staat dieses Wetterwinkels, in Griechenland, hat nun am 3. Januar der derzeitige Ministerpräsident General Pangalos nach bekannten Rüstern und gestützt auf Herr und Landespolizei die Verfassung über den Haufen geworfen und sich als Diktator ausgerufen; die auf 10. Januar anberaumte Neuwahl des Landtags und des Senats unterbleibt. Wohin die Pläne Pangalos zielen, geht aus seinem Aufruf an das Volk hervor, in dem er u. a. sagt: „In einigen Monaten (meiner Diktatur) wird Griechenland über das stärkste Heer auf dem Balkan und über eine Flotte verfügen, die es zur Herrin des östlichen Mittelmeers macht.“ Es sind also kriegerische Ziele, die Pangalos verfolgt, wenn er es auch nicht wahrhaben will, und sie dürften zunächst gegen Bulgarien, gegen das Pangalos kürzlich einen frevelhaften Ueberfall ausführte und wofür Griechenland nach dem Völkerbundspruch eine empfindliche Buße zahlen soll, gerichtet sein. Sodann auch gegen die Türkei, von der die Griechen 1921 so jämmerlich geschlagen wurden.

In Bulgarien ist der Ministerpräsident Zankoff nach hartem Kampf in der Sobranje (Landtag) zurückgetreten und Djaptschew hat das neue Kabinett gebildet, dem drei Mitglieder des alten Kabinetts angehören. Man sagt, es habe sich nur um einen persönlichen Wechsel gehandelt, da Zankoff, übrigens ein tüchtiger Staatsmann, bei der Opposition eben sehr unbeliebt gewesen sei; die bulgarische Politik werde nach innen und außen dieselbe bleiben. In der französischen Regierung ist man anderer Meinung und vermutet, daß England die Hand im Spiel gehabt habe. Zankoff, der unlängst mit der Türkei einen Freundschaftsvertrag abschloß, sei dadurch für England unerträglich geworden und man habe ihm durch die Opposition das Leben so sauer machen lassen, daß er freiwillig ging und Djaptschew Platz machte, der England genehmer ist.

Von dem Verzicht des rumänischen Kronprinzen Karol auf die Thronfolge weiß man bis jetzt noch nicht sicher, ob sein Hintergrund ein Familienandal im Königshaus oder politische Umtriebe sind, oder ob beides zutrifft. Tatsache ist, daß der Kronprinz, der ein Bewunderer Mussolinis sein soll, sich seit September in Italien aufhält und alle Aufforderungen des Königs Ferdinand und der Regierung, nach Rumänien zurückzukehren, schroff zurückgewiesen und sie zuletzt mit seinem Verzicht auf Thron und Stand beantwortet hat. Die rumänische Regierung behauptet, Karol habe sich mit dem Bedanken eines Staatsreichs nach Mussolinis Art getragen und bei seinen Plänen das Heer auf seiner Seite gehabt; es sei nötig gewesen, ihn vom Thron und der Heimat auszuschließen und seinen fünfjährigen Sohn Michael zum Kronprinzen zu machen. Am rumänischen Volk, das weit überwiegend zu Karol hält, sagt man, der Kronprinz sei dem Ministerpräsidenten Bratianu unbehaglich gewesen, denn Karol hätte, wenn er zur Regierung gekommen wäre — was bei der Kränklichkeit des Königs Ferdinand über Nacht hätte eintreten können — der nur der Bereicherung einer Kapitalistengruppe dienenden Wirtschaft Bratianus ein schnelles Ende bereitet. Was ist Wahrheit?

## Neue Nachrichten

Luther bei Hindenburg

Berlin, 8. Jan. Der Reichspräsident lud heute mittag 12 Uhr den Reichskanzler zu einer Besprechung zu sich.

Vom spanischen Kriegsschauplatz in Marokko

Madrid, 8. Jan. Nach dem amtlichen Heeresbericht aus Spanisch-Marokko sollen die Beni-Urragel im Kampf gegen Eingeborene, die den Spaniern ergeben sind, eine schwere Niederlage im Gebiet von Gesnaja erlitten haben.



### Die Kraftwagensteuer

Berlin, 8. Jan. Dem Reichswirtschaftsrat ist der Vorschlag zur Milderung der Kraftwagensteuer zugegangen. Die Steuer soll die Mittel für die Unterhaltung der öffentlichen Wege, die ja durch die Kraftfahrzeuge besonders mitgenommen werden, aufbringen. Nach dem Entwurf soll die Steuerfreiheit für Wagen von höchstens 8 Pferdekraften, die im Gebrauch von *W e r z e n* h ö h t und ist so lange zu entrichten, bis das Kraftfahrzeug bei der Polizeibehörde abgemeldet ist.

### Fasziistische Umtriebe an der bayerischen Grenze

München, 8. Jan. Der Abgeordnete Graf Treuberg hat mit Unterstützung von Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion an die Staatsregierung folgende kurze Anfrage gerichtet: In letzter Zeit dehnen sich die fasziistischen Bestrebungen ganz unerbittlich bis an die bayerische Grenze aus. Man erklärt, daß Italien sich bis an das Karwendelgebirge, bis nach Scharnig und Ruffstein ausdehnen müsse. In Südtirol geht man daran, nun auch den Deutschen welche Namensänderungen aufzuzwingen, um so das Deutsche wenigstens äußerlich ganz verschwinden zu lassen. In Deutschland lebende Italiener schließen sich zu fasziistischen Gruppen zusammen und tragen ihre deutschfeindlichen Absichten offen zur Schau. Wollten sich die in Italien lebenden Deutschen in Gruppen zum Beispiel des Andreas-Hofer-Bunds zusammenschließen, so liefen sie Gefahr für Leib, Leben und Besitz. Ist der Staatsregierung die Bildung fasziistischer Ortsgruppen in Bayern bekannt und welche Beweggründe hat sie, diese deutschfeindlichen Gruppen in Bayern, vor allem in München zu dulden?

### Uebertretung völkischer Stadträte zu den Deutschnationalen

München, 8. Jan. Nach einer Meldung der „Münchener Post“ aus Koburg sind dort zwei auf die völkische Liste gewählte Stadträte zu den Deutschnationalen übergetreten, so daß dem Stadtrat Koburg nur noch ein völkisches Mitglied angehört.

### Der Kampf gegen die deutschen Schulen in der Tschechoslowakei

Prag, 8. Jan. Seit 1918 wurden in der Tschechoslowakei 300 deutsche Schulen mit 3768 Klassen aufgelöst. Der Gesamtverlust des deutschen Schulwesens beträgt ein Viertel seines ursprünglichen Stands.

### Die Budapester Notenfälschung

Budapest, 8. Jan. Der technische Leiter des staatlichen kartographischen Instituts, Gerö, in Budapest, der den Druck der Falschnoten geleitet hat, sagte u. a. aus: Die von einer Leipziger Firma bezogene Druckpresse sei Ende August zum Betrieb fertig gewesen. Der Druck sei zunächst nicht vollständig geblieben. Auch bei der Anfertigung des Wasserdrucks auf dem aus Berlin bezogenen Papier habe es Schwierigkeiten gegeben, so daß neues dünneres Papier bezogen werden mußte. Insgesamt seien 25 000 Abzüge hergestellt worden, von denen aber ungefähr ein Drittel als Makulatur vernichtet werden mußte. Nach Beendigung des Drucks seien die Maschinen zerlegt und als Alteisen einer Budapester Firma verkauft worden.

In Budapest wurden in der Fälschungsangelegenheit weitere Verhaftungen vorgenommen. Gesucht wird noch ein gewisser Heymann, der den Vertriebern die Falschnoten übermittelte. Der Pariser „Matin“ behauptet, es sei seit 1924 bekannt gewesen, daß Windisch-Grätz falsche Noten herstellen lasse. Nach der „B.Z.“ fahnden französische Geheimpolizisten in den Städten des Ruhrgebiets und des Rheinlands nach Falschnoten.

### Britische Reichskonferenz

London, 8. Jan. Nach dem „Daily Express“ wünscht die Regierung in Bälde eine Reichskonferenz einzuladen, um die Stellung der Dominions zum Locarno-Vertrag zu erörtern.

### Russischer Schriftenschmuggel nach England

London, 8. Jan. Die „Westminster Gazette“ berichtet, es sei festgestellt, daß die im englischen Meer und in der Flotte vertriebenen kommunistischen Aufreizungsschriften in Rußland gedruckt und durch russische Schiffe eingeschmuggelt worden seien. Jedes aus Rußland kommende Schiff werde daher genau durchsucht. Das Blatt erhebt Anklagen gegen den gegenwärtigen Geschäftsträger der Sowjetregierung in London, Rosenholz.

### Keine Erzbergermörder

Graz, 8. Jan. Der als angebl. Heinrich Schulz in Bad Aussee verhaftete Mann heißt Heinrich Bogt. Er soll einem deutschen Geheimbund angehören. Bis zur zweifelsfreien Feststellung seiner Persönlichkeit wird er auf seinen Wunsch dem Kreisgericht Leoben zugeführt.

### Rücktritt des Präsidenten von China

Peking, 8. Jan. Der Präsident von China, Tuantschui, richtete gestern nacht ein Rundtelegramm an die Provinzen, in welchem er seine Absicht kundgibt, am 15. Januar von seinem Amt zurückzutreten.

Die allgemeine Erschöpfung der Finanzen und des Kriegsmaterials, sowie der Verlust des Ansehens, den die nördlichen Marschälle erlitten haben, besonders aber die Finanzsperrung der fremden Kapitalmächtigen die inneren Friedensausichten ungünstiger. Man tritt für die Herstellung der Verfassung und die Wiedereinführung einer Kabinettsregierung ein. Der politische Schwerpunkt weicht wieder zum Yangtsestrom.

## Württemberg

Stuttgart, 8. Jan. Die Winterübung der 5. Division, die an der Winterübung im Raume Tübingen-Hechingen-Reutlingen teilnehmenden Truppen der 5. (südwestdeutschen) Division treffen im Laufe des 12. Januar im Übungsgebiet mit Bahntransport oder Fußmarsch ein. Übungsstage sind der 13. und 14. Januar. Am Nachmittag des letzteren Tages werden die Truppen bereits wieder in ihre Standorte abgeführt. Einlage- bzw. Ausladebahnhöfe sind Hechingen, Balingen, Dülzingen, Tübingen und Reutlingen.

In einem Hause der Schurwaldstraße verübte ein 50 J. a. Mann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er konnte jedoch an seinem Vorhaben rechtzeitig gehindert werden.

In der Böblingerstraße fuhr ein Straßenbahnwagen gegen ein mit zwei Pferden bespanntes Latrinenzugwerk. Hierbei wurden die Pferde des letzteren zur Seite geschleudert, wodurch eines der beiden Pferde zu Fall kam und sofort verendete.

Vom Tage. In der Hafenbergstraße erlitt ein 52 Jahre alter Mann einen Anfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

### Aus dem Lande

Neckarrens, Ob. Taublingen, 8. Jan. Tot auf den n. Am Neujahrstag abends 10 Uhr brach in dem Haus der Witwe Luise Obergall ein Brand aus. Als die Feuerwehler anrückten, fand sie die Besizerin tot an der Treppe liegen. Die Frau scheint einen Schlaganfall erlitten zu haben und mit der brennenden Laterne die Treppe herabgestürzt zu sein, wodurch das Feuer entstand. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Besigheim, 8. Jan. Ernennung. Amtsgerichtsrat Kolb, Heilbronn, gebürtiger Besigheimer, Sohn des Postinspektors Kolb, wurde zum Reichsgerichtsrat in Leipzig ernannt.

Oberföden, Ob. Alesen, 8. Jan. Ein Erdtrichter. Im Waldteil Wasserloch, etwa 1 Kilometer südwestlich vom Punkt 709 Meter der Bronnenebene gelegen, hat sich ein neuer Erdtrichter gebildet, der einen Durchmesser von 60 Zentimeter hat. An dem Ausfallende in die Tiefe geworfenen Steine konnte man feststellen, daß die Trichteröhre ziemlich tief ist und daß sich unten, wie beim großen Wollenloch, eine höhlenartige Erweiterung befindet, denn das Auffallen der Steine tief unten auf dem Felsen verursachte ein ziemlich starkes Nachhallen. Weitere Untersuchungen werden folgen. Der Platz wurde von der Forstverwaltung abgegrenzt. Der Einbruch liegt im weißen Jura Epsilon, etwa 25 Meter unterhalb des Bergrands am Hang in mäßigem Gefälle.

Dettenhausen, Ob. Tübingen, 8. Jan. Diebstahl. Unter dem Verdacht, in die Gemeindefasse, die einen Abmangel von 3. bis 400 M aufweisen soll, Eingriffe gemacht zu haben, wurde die verh. Tochter des Gemeindegelders Binder verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Waldmössingen, Ob. Oberndorf, 8. Jan. Beim Holzfällen verunglückt. Beim Langholzhauen im Gemeindefeld verunglückte der verheiratete Lorenz Keller.

Bauer von hier. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte nach Rottweil übergeführt werden.

Böhsdorf, Ob. Rottweil, 8. Jan. Der 7. Knabe. Dem Fabrikarbeiter Liborius Haigis von hier wurde im Dezember v. J. der 7. Knabe geboren. Aus diesem Anlaß erhielt Haigis vom Württ. Staatspräsidenten das übliche Geldgeschenk von 20 M und ein Glückwunschsreiben übermittelt.

Neufra a. D., 8. Jan. Todesfall. Hier ist im Alter von 83 Jahren der Generalmajor zu Disposition von Bayer-Ehrenberg gestorben. Der Verstorbene trat schon 1897 in den Ruhestand. Er war zuletzt Kommandeur einer preussischen Kavallerie-Brigade.

Altschauen Ob. Saulgau, 8. Jan. Unglücklicher Schütze. Ein hier beschäftigter, 18. J. a. Elektrolehrer hat nachts vor einigen Wirtschaften mit einer alten Vorderladepistole geschossen. Bei dem letzten Schuß geriet der Lauf der Pistole und der Schütze wurde an der rechten Hand nicht unerheblich verletzt, so daß er ins Spital aufgenommen werden mußte.

Wurzach, 8. Jan. Milchpreis-Herabsetzung. Seit 5. Januar ist der Verbraucher-Milchpreis in der hiesigen Stadtmolkerei von 24 auf 20 S für das Liter herabgesetzt worden.

Ravensburg, 8. Jan. Flüchtling. Am 28. Dezember sollte der wegen Schwarzbrennerei verurteilte Brugger seine Strafe antreten. Brugger ist jedoch vermutlich nach der Schweiz geflohen. Auch der Chemiker Carneck ist abwesend und angeblich nach Rußland geflohen.

Sigmaringen, 8. Jan. Einbrecher. Im Gasthaus „Kronprinz“ traf ein Dienstmädchen am Montag abend im oberen Stockwerk einen fremden Mann an, der bereits einen Kleiderkranz ausgeräumt hatte. Auf die Hilferufe des Mädchens entfloh der Mann. Der Polizei gelang es, den Burschen festzunehmen, der wie sich herausstellte, zuvor in einer Mädchenskammer im „Deutschen Haus“ einen Diebstahl begangen hatte.

Ludwigsburg, 8. Jan. Wahnsinnige Wette. Eine waghalsige Wette haben lt. „Ludwigsburger Zeitung“ am Mittwoch einige übermütige junge Leute zur Ausführung gebracht. Es galt um 20 Flaschen Wein, für die ein Kletterkünstler am Blitzableiter den nördlichen Stadtkirchturm erkletterte und unterhalb der Turmspitze ein Taschentuch am Blitzableiter befestigte.

Neckarst. 8. Jan. Ein unerhörter Frevel. An der hiesigen Wehrbrücke wurde auf Oberfließheimer Markung unmittelbar hinter der Brücke, wo es 10 Meter tief steil hinuntergeht, das Holzgelände weggerissen. Auf dem steil hinuntergeht, das Holzgeländer weggerissen. Auf dem Holzgeländer mehrfach zerstört. Wenn bei finsterner Nacht an der eben erwähnten abschüssigen Stelle jemand in den Neckar geraten wäre, wäre er unrettbar verloren gewesen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Eningen Ob. Reutlingen, 8. Jan. Von einem fallenden Baum erschlagen. Der bei der Gemeinde Eningen als Holzmacher beschäftigte, etwa 63 Jahre alte Landwirt Albert Lutz wurde beim Holzfällen im Gemeindefeld Eningen von einer stürzenden Buche erschlagen.

Rosenfeld Ob. Neresheim, 8. Jan. Tödlich abgestürzt. Der elfjährige Sohn der Witwe Johanna Rinzier war in der Scheuer damit beschäftigt, etwas Stroh und Heu herunterzuwerfen. Dabei fiel er so unglücklich herunter, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und starb.

## Sotales.

Wildbad, 9. Jan. 1926.

Ungerechte Aufwertungsbegehren. Neuerdings versender laut „Schwäbischer Tageszeitung“ eine bekannte Oberländer Viehhändlerfirma an Landwirte Einschreibebriefe, in denen unter Berufung auf eine Reichsgerichtsentscheidung von den Adressierten Nachzahlungen verlangt werden aus Viehkäufen der Inflationszeit, die längst als bezahlt galten. Dem Brief liegt eine „Abrechnung“ bei, in der Schuld, Zahlungen und Zinsen rückwirkend auf Goldmark umgestellt sind. Naturgemäß ergibt sich bei solcher Berechnung ein beträchtlicher „Saldo“ zugunsten der Viehhändlerfirma. In vorwommender Weise ist ein Revers beigelegt, durch dessen Unterzeichnung die Viehkäufer anerkennen sollen, daß sie noch den und den Restbetrag schuldig sind. Um die Sache schmack-

## Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

20)

(Nachdruck verboten.)

Er schob den Teller von sich und warf die Serviette auf den Tisch. Der Kellner brachte ihm eben einen neuen Krug. Nach einer Weile stand Werres auf und ging quer durch das Zimmer an den Zeitungständer, wo er unter den Journalen herumfahndete. Wie enttäuscht wandte er sich schließlich ab und schaute zu Behrend hinüber, der neben sich auf dem Sofa verschiedene Zeitschriften liegen hatte. Zögernd ging er auf ihn zu und fragte höflich: „Gestatten Sie mir vielleicht den „Kladderadatsch“ auf wenige Minuten?“ Zu vornehm, doch ohne sich im geringsten zu verzetzen, reichte der Beamte das Blatt hin. Und während Werres sich etwas vornüber beugte, sagte er mit dem ernstesten Gesicht, als ob er mit dem bärtigen Herrn auf dem Sofa einige gleichgültige Worte austauschte: „Sie sollten Ihren Beruf aufgeben, Behrend — Sie hätten sich mindestens Ihre Nase ein wenig rot schminken müssen.“

Dann ging er ruhig an seinen Platz zurück. Das kleine Intermezzo war im Lokal nicht aufgefallen, wie Werres sogleich feststellte, trotzdem der Kriminalbeamte wie erstarrt dasah und mit erschrockenen Augen zu Werres hinüberschaute.

Der Doktor zündete sich in aller Gemütsruhe eine Zigarre an und lächelte leise. Es dauerte nicht lange, da rief Behrend dem Kellner und bezahlte.

Gleich darauf schlug die Tür hinter dem Beamten auf.

Werres war froh, den unbehaglichen Aufpasser so leichten Kaufes losgeworden zu sein.

Die Zeit verging. Inzwischen waren noch mehrere Gäste gekommen und die beiden Räume des Restaurants hatten sich ziemlich gefüllt. Die große Wanduhr schlug gerade acht, als die Tür sich wieder öffnete und mit aufgeschlagenem Ueberziehertragen, den Hut tief ins Gesicht gedrückt, ein

Herr erschien, der Werres kaum erblickt hatte, als er auf ihn zusteuerte, und ihn lebhaft begrüßte.

„Sagen Sie mal, wie geht es Ihnen? Man sieht Sie ja gar nicht mehr!“

Er reichte Hut und Ueberzieher dem Kellner, und setzte sich ohne weiteres zu Werres an den Tisch.

„Angenehm bin ich Ihnen doch, Kollege?“ meinte er lachend.

Es war ein älterer Referendar, Dr. Möller, ein fideleser Kauz, der sich seiner unverwundlichen Laune wegen überall großer Beliebtheit erfreute.

Möller brauchte nichts zu bestellen, der Kellner kannte bereits seine Wünsche. Er brachte einen Halbliterkrug „Echtes“ und fragte dann: „Haben der Herr Doktor schon gespeist?“

Als dieser nickte, verschwand er wieder. Der Referendar erkundigte sich eingehend nach Werres Tun und Treiben und schließlich lenkte sich das Gespräch auf den letzten Mord.

„Da haben Sie nun wohl reichlich Beschäftigung?“ fragte er interessiert.

„Es geht, die Arbeit verteilt sich bei uns sehr.“

„Aber unanständig!“ meinte Möller achselzuckend. „Schon die Zeitungen allein müssen Ihnen mit den ewigen Stichesleien die Sache verzeihen. Na, in der Haut des mit dem Fall betrauten Kriminalkommissars möchte ich auch nicht stecken! Wirklich eine geheimnisvolle, ganz unerklärliche Geschichte! Ich habe selbst schon angestrengt darüber nachgedacht und bin sehr gespannt, was da noch herauskommt. Es fehlt jede Erklärung, wie das geschehen konnte.“

Werres rauchte erst schweigend seine Zigarette, dann sagte er achselzuckend: „Mögen diese Menschen doch über die unerbittliche Polizei spötteln und lächeln, noch ist nicht alle Tage Abend, — und wer zuletzt lacht, lacht bekanntlich ja am besten!“ — Möller schaute seinen Nachbar prüfend an.

„Meinen Sie das nun wirklich ernst?“ fragte er ungewiß. „Nachdem, was Sie eben sagten, müßte ja die Kriminalpolizei doch eine Spur verfolgen — und bisher hat man davon leider nichts gehört.“

### 14. Kapitel

Mehrere Herren betreten das Lokal grüßten Möller und gingen dann durch das erste Zimmer weiter in den Nebensaal. Einer dieser Herren, der auch Dr. Werres eine kurze Verbeugung machte, war der zweite Kassierer des Friedrichschen Bankinstituts.

„Kennen Sie Herrn Willert?“ fragte der Referendar eifrig.

„Ja, von den Recherchen in der Mordsache her,“ meinte Werres gleichmütig. „Scheint ein recht umgänglicher Mensch zu sein, wenigstens hat er mir damals bei der Vernehmung sehr gefallen.“

Möller räusperte sich. „Wenn ich ehrlich sein soll, mir ist er nicht sehr sympatisch. Ich kenne ihn schon länger, ich halte ihn für einen verschlossenen Charakter, sein Blick ist nicht offen und ehrlich.“

„Sollten Sie ihm nicht unrecht tun?“ sagte Werres langsam, aber ohne jeden Nachdruck in der Stimme. Der Referendar fiel auch wirklich auf diese eigentlich recht plumpe Anzuspung herein.

„Nein, Kollege, ich kenne den Willert genau,“ sagte er, sich ereifernd. „Wissen Sie, der Mensch ist nun schon seit Jahren mit einem lieben, netten Mädchen heimlich verlobt, er hätte die Sache längst veröffentlichen können, — warum tut er es nicht? Kein Mensch weiß den Grund. Vielleicht meint er's gar nicht ehrlich mit dem armen Geschöpf. Und das Mädchen leidet darunter. Ich kenne es persönlich, da die Mutter, Frau Rechnungsrat Schwarz, mit meiner verstorbenen Mutter viel verkehrte. Ich fürchte beinahe, daß dem Willert diese Partie jetzt nicht mehr paßt. Das Mädchen hat kein Vermögen, die Mutter ihr Leben, — und — unter uns gesagt, Willert hat Schulden, — und sicher nicht geringe! Außerdem ist er — na, das ist aber schon diskret, also Schluß damit! Aber wenn ich an dieses läbliche Weib gegen den Re... Herrn!“ verbesserte er sich schnell.

(Fortsetzung folgt.)

# Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 8. Jan. 4.20.**  
 Dollarschuldenschein 98.30.  
 Kriegsanleihe 0.210.  
 Franz. Franken 125.75 zu 1 Pfd. Sterl., 25.94 zu 1 Dollar.  
**Berliner Geldmarkt, 8. Jan.** Tägliche Geld 6,5—8,5 v. H., Monatsgeld 9—10,5 v. H., Warenwechsel 8 v. H., Privatdiskont 6,375.  
**Die Großhandelsmehlzahl** auf den 6. Januar ist gegenüber dem Stand vom 30. Dezember (121,2) um 0,3 v. H. auf 121,5 gestiegen. Höher lagen die Preise für Fleisch, Weizen, Baumwollgarn und Flach. Gesunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter und Mehl, sowie einige Textilrohstoffe. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 115,9 auf 116,7 oder um 0,7 v. H. angezogen, während die Industriestoffe mit 131,0 (131,1) nahezu unverändert blieben. Für den Durchschnitt Dezember ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsmehlzahl von 121,1 (November) auf 121,5 oder um 0,3 v. H.

Das vorläufige deutsch-italienische Handelsabkommen ist vom Reichsrat angenommen worden. Es soll als Uebergang höchstens sechs Monate in Kraft bleiben. Durch das Abkommen sichern sich Spanien beträchtlich herabgesetzte Zollsätze für Tomaten, Weintrauben, Bananen, Apfelsinen, Rotweine, Sardinen und Delikatessen, während Deutschland Zollermäßigungen für Fabrikate zugestanden werden.

**Auslandsobst.** Blättermeldungen zufolge erwartet man in Rumänien im Jahr 1926 eine reiche Duferte, für deren Abgang man besonders auf Deutschland rechnet. Das Gleiche wird aus Amerika berichtet. Aus Holland wurden im Jahr 1925 für 2,5 Millionen Mark Äpfel und Beeren nach Deutschland verkauft.

**Deutsch-luxemburgischer Kanal.** Durch Kanalisierung der Sauer, eines Nebenflusses der Mosel, soll ein Wasserweg zwischen Deutschland und Luxemburg geschaffen werden.

Die belgischen Eisenbahnfrachttarife wurden ab 1. Januar um etwa 30 v. H. erhöht.

**Dänische Valutaanleihe.** Zur Festigung der Kronenwährung hat die Dänische Nationalbank mit der Bank-Trustgesellschaft in New York eine Anleihe von 40 Millionen Dollar auf ein Jahr abgeschlossen.

**Sellungsgasfunde in Kanada.** Auf Gas- und Erdölfeldern bei Toronto, die jetzt verlassen sind, wurden bedeutende Mengen von Sellungsgas entdeckt. Man rechnet mit einer Ergiebigkeit von 100 000 Kubikfuß jährlich.

**Stuttgarter Börse, 8. Jan.** Die Börse verkehrte heute in reiner Kaufstimmung. Die Russen trat als starker Käufer auf. Die Kurse zogen prozentweise an, da der großen Nachfrage nur kleines Angebot gegenüberstand. Die Umsätze waren bedeutender als in der letzten Zeit und man bleibt bei lebhaftem Geschäft zu nahezu den höchsten Kursen des Tages. Auch der Rentenmarkt zeigte reges Geschäft. Nach Vorkriegs-Finanzbriefen bestand die Nachfrage bei gestiegenen Kursen fort. Württ. Hypothekendarfbriefe 5,6 gegen 5,4. Staatsanleihen waren im allgemeinen nur wenig verändert. Größere Umsätze fanden in 4 v. H. neuen Württ. Staatsobligationen statt (zirka 10 Millionen Umlauf), die 0,003 notierten. Ebenfalls starkes Interesse fanden wertbeständige Anleihen, von denen 5 v. H. Südd. Festwertbank-Oblig. auf 1,53 und 5 v. H. Reichsgold auf 63 G. anzogen. Verlagsaktien waren ebenfalls fast durchweg zu erhöhten Kursen ohne Angebot gesucht. Württ. Vereinsbank, Fiskale der Deutschen Bank.

**Stuttgarter Landesproduktendörse, 8. Jan.** Die Lage auf dem Getreidemarkt, sowie die Preise sind unverändert: Weizen 22,50—25, Sommergerste 19—22, Roggen 17,50—18, Hafer 17 bis 19, Weizenmehl 42,50—43,50, Brotmehl 34,50—35,50, Kleie 9,75—10,25, Weizenheu 6,50—7,50, Kleeheu 7,50—8,50, drahtgepreßtes Stroh 4,50—5 K per 100 Kg.

**Mannheimer Produktendörse, 8. Jan.** Die Kurse verkehrten sich per 100 Kg. netto waggongefrei Mannheim ohne Soak. Weizen Inland 26—27; Ausland 33,25—35; Roggen Inland 19—19,50; Ausland 22—22,50; Braugerste 22,50—25,50; Mais gelb mit Soak 20,50—20,75; deutscher Hafer 17,75—19; Weizenmehl Spezial 0 mit Soak 41,50—41,75; Roggenmehl mit Soak 27,25—28,50; Weizenkleie mit Soak 11—11,25; Futtermehle 19—20; ausl. Hafer 20 bis 23,50; Weizenbrotmehl 31,50—31,75; Trodenreber 18,25.

**Berliner Getreidemarkt, 8. Jan.** Weizen märz. 24,80—25,40. Roggen 14,70—15,40, Wintergerste 15,60—17, Sommergerste 18,70 bis 21,40, Hafer 16,20—17,30, Weizenmehl 33—36,50, Roggenmehl 22,75—24,50, Weizenkleie 11,30—11,50, Roggenkleie 9,75 bis 10,25, Raps 340—350.

**Magdeburger Zucker, 8. Jan.** Innerhalb 10 Tagen 26,50 K. Haltung: still.

**Breslauer Zucker, 8. Jan.** Für prompte Lieferung gefordert 26,50—75, für Lieferung Januar gef. 26,50—75, für Lieferung Januar-März gef. 27,75—27. Haltung: ruhig.

**Künnberger Hopfen, 8. Jan.** Zufuhr: 0 Ballen; Umsatz: 4 Ballen; Preis: Markt-hopfen 505, Spalter 630; Tendenz: ruhig und fest.

**Heilbronn, 7. Jan.** Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 8 Ochsen, 49 Jungkinder, 14 Kühe, 70 Kälber, 150 Schweine. Preise: Ochsen 1. 40—42, Jungkinder 1. 50—52, 2. 46—48, Schweine 1. 86—90, 2. 80—85, Kühe 22—32, 2. 14—21, Kälber 1. 72—75, 2. 68—70 K. Marktverkauf: Langsam, Schweine Ueberfland.

**Schweinepreise, Biberach:** Käufer 60—95, Milchschweine 30—40. — Oberjochheim: Milchschweine 34—46. — Oberfeld: Milchschweine 36—45, Käufer 72. — Reutlingen: Milchschweine 35—48, Käufer 60—95 K das Stück.

**Hoffenheim 6. Sinheim, 8. Jan.** Bei den Tabakverkäufen wurden pro Zentner nur 26—28 K bezahlt.

**Sprantal bei Bretten, 6. Jan.** Der hiesige Tabak wurde um den Preis von 25,50 K verkauft. — Ruit verkaufte ebenfalls den Tabak um 25 K je Zentner.

**Devisenkurse in Reichsmark**

Berlin	7. Januar		8. Januar		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 Guld	168,64	169,06	168,66	169,08
Belgien	100 Fr.	19,03	19,07	19,035	19,075
Norwegen	100 Kr.	85,21	85,43	85,51	85,73
Dänemark	100 Kr.	103,10	104,16	104,41	104,67
Schweden	100 Kr.	112,36	112,64	112,39	112,67
Italien	100 Lira	16,945	16,985	16,945	16,985
London	1 Pfd. Sterl.	20,151	20,401	20,340	20,319
Newyork	1 Dollar	4,195	4,206	4,196	4,206
Paris	100 Fr.	16,145	16,186	16,19	16,23
Schweiz	100 Fr.	81,075	81,275	81,04	81,24
Spanien	100 Peseta	59,23	59,37	59,28	59,42
D. Oesterz.	100 Schill.	59,13	59,27	59,10	59,24
Rog	100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Argentinien	100 000 Fr.	5,875	5,896	5,871	5,891
Ungarn	1 Peio	1,788	1,742	1,737	1,741
Tokio	1 Yen	1,822	1,826	1,827	1,831
Dangig	100 D. Guld	80,70	80,90	80,70	80,90

**Das Wetter**  
 Im Westen folgt eine Depression der anderen. Das Wetter bleibt daher nach wie vor unbeständig und für Sonntag und Montag ist zeitweilig bedecktes und auch regnerisches Wetter zu erwarten.

**Feine Lederwaren,**  
 Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt  
 Lederwaren- und Kofferhaus **Willy Groß, Pforzheim, u. Baumstraße.**

**Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.**  
 Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 31. Dezember 1925 der Milzbrand in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 18 Oberämtern mit 32 Gemeinden und 104 Gehöften, die Tollwut in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Räude der Schafe in 6 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 25 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 6 Oberämtern mit 7 Gemeinden und 7 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 17 Oberämtern mit 24 Gemeinden und 29 Gehöften, die Hühnerpest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 2 Gehöften und die Geflügelcholera in 2 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 4 Gehöften.

Die Einfuhr von Geflügel aus dem Ausland ist wegen der neuen Einschleppung des Geflügelseuchens vom württ. Ministerium des Innern vom 10. Januar ab in Württemberg verboten worden. Die Einfuhr von Schlachtgeflügel kann unter besonderen Bedingungen genehmigt werden.

**Winterflug der Bienen.** Von verschiedenen Orten hört man, daß während der warmen Witterung um die Jahreswende die Bienen geflogen sind. Die Tierchen waren aber ziemlich matt und lezten sich dem Winter kommen gleich auf die Kleider. Auch manche, einen Winterschlaf haltenden Säugetiere unterbrechen jeden Winter in längeren frostfreien Perioden ihren Schlaf, um aus ihren Vorratskammern Nahrung aufzunehmen oder solche zu suchen, wie z. B. Eichhörnchen, Igel und andere Kleintiere, die nicht in Höhlen wohnen.

**Der schiefe Turm von Pisa in Gefahr.** Vor etwa einem halben Jahr wurde die italienische Kunstverwaltung durch die außeritalienische Presse dazu gebracht, Sicherheitsmaßnahmen zur Erhaltung des schiefen Turms zu Pisa zu bedenken, an dem in den letzten Jahren eine bedrohliche Neigung zu beobachten gewesen ist. Pisa ist unter dem Meeresspiegel in sumpfigem Gelände gelegen; an der Neigungsseite des Turms hat sich im Verlauf der Zeit eine Quelle gebildet, die langsam den Grund wegschwemmt. Nach dem nunmehr bekanntgegebenen Plan wird das ganze Bauwerk einen großen Sockel aus Zement erhalten, der es fest im Boden verankert. Die Bauarbeiten sollen nächsten Herbst beginnen.

**Neues amerikanisches Luftschiff.** Aus Neuyork wird gemeldet, daß Pläne für ein neues ganz aus Metall gebautes, feuerfestes, sturmsicheres Luftschiff ausgearbeitet seien, das 2½ mal so groß sei, wie die verunglückte „Shenandoah“. Es sei für Handel und Marine zu gebrauchen, könne aber in 48 Stunden auch für Heereszwecke verwendbar gemacht werden. Zweifelhaft sei, ob es auch für Uebermeerfahrten zu verwenden sei, da der Vorrat an Betriebsstoffen für eine lange Fahrt zu viel Raum einnehmen würde.

**Einsturz einer Burg.** Infolge der Regensdürre der letzten Zeit ist bei Clotten an der Mosel eine Burg zum Teil zusammengebrochen. Mehrere Weinberge wurden verschüttet.

**Ein deutscher Dampfer in Brand.** Der deutsche Dampfer „Lotte Leonhardt“ der Hamburger Reederei Leonhardt u. Blumberg ist auf der Reise von Savanna nach London auf hoher See in Brand geraten. Von holländischen und englischen Häfen sind 5 Schiffe zur Hilfe herbeigeeilt und haben den Dampfer nach Harwich geschleppt.

Den 7 im Finnischen Meerbusen vom Eis eingeschlossenen Dampfern sind, soweit sie Mangel hatten, durch russische Flieger Lebensmittel abgeworfen worden. Die Mannschaften befinden sich wohl.

Der Kapitän und die acht Mann starke Besatzung des sinkenden Segelschiffs „Mail of England“ von Neuschottland wurde von dem deutschen Dampfer „Rio Bravo“ gerettet und in Havanna gelandet.

**London überschwemmt.** Die Themse ist nach starken Regengüssen weiter gestiegen und hat den Geschäftsteil der Stadt London überschwemmt. Das Themsetal ist ein einziger großer See.

In Frankreich besteht die Hochwassergefahr fort. Die Seine ist in ihrem Oberlauf weiter gestiegen, ebenso die Saone. Zwischen Lyon und Fontaines mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden.

**Brandstiftung.** In Bietow bei Rostock (Mecklenburg) wurde eine große Stallung infolge Brandstiftung eingestürzt. 2 Pferde, 63 Kühe und viel Geflügel kamen in den Flammen um.

**Zu Tode mißhandelt.** In Heppenheim wurde eine junge Frau, Mutter eines Kindes, von ihrem Mann, einem Schneidermeister, körperlich so schwer mißhandelt, daß sie an den Folgen im Hospital gestorben ist. Der Ehemann wurde verhaftet.

**Sportunglück.** In St. Moritz (Engadin) fuhr ein mit 4 Mann besetzter Sportschlitten in die Zuschauermenge hinein. Vier Zuschauer wurden schwer verletzt, mehrere andere leichter verletzt. Die Sportler blieben unverfehrt.

**Das Ende der pommerschen Küstendörse.** Die Küstendörse Pommerns und der Insel Rügen befinden sich in einer hoffnungslosen wirtschaftlichen Lage. Ein großer Teil der Fischer hat darum beschlossen, den Beruf endgültig aufzugeben und alle Boote und Geräte zu verkaufen. Die Fangergebnisse sind 1925 erneut erheblich zurückgegangen; werden einmal befriedigende Fänge gemacht, dann stehen die Absatzpreise erheblich unter dem Friedenspreis. Trotzdem sind die Kleinhandelspreise für alle Fischarten sehr hoch, und diese hohen Handelszuschläge sind nach Ansicht des Fischereivereins für Vorpommern und Rügen ein Hauptgrund der allgemeinen Abwärtstendenz. Infolgedessen müssen wiederholt ganze Fränge ins Meer geworfen werden. Soweit in der Ostsee Hochseefischerei mit Motorbetrieb ausübt wird, ist die Lage dieses Fischereibetriebs im allgemeinen befriedigend. Die Verhältnisse der mecklenburgischen Küstendörse sind nicht viel anders als die der pommerschen.

**Sendefolge der Südd. Rundfunk-G. Stuttgart**

**Samstag, 10. Jan. 11.30—12.30 Uhr:** Literarisch-musikalische Wochensender; 8—9 Uhr: Schachturnier; 9—10 Uhr: Schachturnier; 10—11 Uhr: Schachturnier; 11—12 Uhr: Schachturnier.

**Sonntag, 11. Jan. 4—5 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten; 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert; 6—7 Uhr: Konzert; 7—8 Uhr: Konzert; 8—9 Uhr: Konzert; 9—10 Uhr: Konzert; 10—11 Uhr: Konzert; 11—12 Uhr: Konzert.

hafter zu machen, ist beigefügt, daß die Viehhändlerfirma bereit sei, angemessene Zahlungsfristen zu bewilligen und „auf außergerichtlichem Weg“ einen Vergleich abzuschließen. Dieses Vorgehen entbehrt der gesetzlichen Grundlage und es wird den Briefempfängern dringend geraten, sich erst an zuständiger Stelle Rat zu holen, bevor sie sich mit der Viehhändlerfirma in Unterhandlungen einlassen. Bekanntlich steht das Aufwertungsgefes, soweit es sich nicht um hypothekarisch gesicherte Forderungen handelt, eine Rückwirkung nur bei Vermögensänderungen vor; im übrigen gilt eine Zahlung, wenn sie vorbehaltlos angenommen, in der Regel als Zahlung in Höhe des Nennwerts, auch wenn sie in die Zeit vom 14. Juni 1922 fällt. Wenn allgemeine Rückwirkung zugelassen wäre, so müßte z. B. derjenige, der in der Inflationszeit einen Strohhut gekauft hat oder sich seine Schuhe lohnen ließ und erst einige Zeit später Zahlung geleistet hat, jetzt noch gewärtig sein, zur Nachzahlung angehalten zu werden. Das wäre denn doch etwas ungemütlich.

Die sogenannten Preisausschreiben. In den letzten Monaten ist im ganzen Reichsgebiet eine Reihe von sogenannten Preisausschreiben (Warenangebote mit Rätelaufgaben) verbreitet worden. Viele, die an diesen Veranstaltungen teilgenommen haben, fühlen sich irreführt und geschädigt. In allen diesen Fällen ist strenge Untersuchung im Gange, teilweise ist die öffentliche Klage schon erhoben. Regelmäßig lassen die Preisrätsel eine Anzahl verschiedener Lösungen zu, und ist eine fernliegende oder gar unrichtige Lösung als richtige und maßgebende ins Auge gefaßt. Die scheinbar leichte Aufgabe kann demnach nur zufällig gelöst und der Preis gewonnen werden. Solche Preisausschreiben werden daher regelmäßig gegen § 286 StGB. und gegen § 4 des Wettbewerbsgesetzes verstoßen.

**Zur Zigeunerplage.** In der „Württ. Gemeindezeitung“ behandelt ein Polizeibeamter die Zigeunerplage und kommt zu dem Schluß, daß die Frage nur reichsrechtlich gelöst werden könne. Von nachhaltiger Wirksamkeit würde die Einweisung landfreireicher Zigeuner — und das seien sie fast alle — in ein Arbeitshaus sein. Ausländische Zigeuner müßten ausgewiesen werden. Den Zigeunern sei die Führung von Waffen bei Strafe streng zu verbieten, ebenso das Mitführen von Hunden, die meist nur zum Wildern benützt werden. Die Zigeuner sollten zwangsweise angesiedelt werden, z. B. in Ostpreußen, wo bisher jährlich etwa 150 000 polnische Arbeiter in der Landwirtschaft beschäftigt werden. (Die Ostpreußen würden sich für diesen Segen wahrscheinlich bedanken.) Im Fall von Faulheit oder Widerspenstigkeit müßte Einweisung ins Arbeitshaus erfolgen. Die Zigeuner sollten auch zur Urbarmachung von Debland verwendet werden. Zigeunerkinder müßten in besonderen Erziehungsanstalten zwangsweise untergebracht werden. Schließlich müßte das Umherziehen und Lagern völlig verboten werden.

**Gesetzliche Feiertage.** Der Reichsausschuß des Reichstags einigte sich über die gesetzlichen Feiertage: Neujahr, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Himmelfahrt, Karfreitag, Fronleichnam und Herbstfesttag. Die schwierige Frage des Nationalfeiertags wurde vertagt. Man möchte ihn, wenn er überhaupt eingerichtet wird, auf den Sommer als „Volksfeiertag“ verlegen.

**Schömberg, Orl. Neuenbürg, 8. Jan.** Als am Mittwochabend der Fuhrmann Michael Kentschler auf dem Heimwege von Charlottenhöhe nach Schömberg nach einem kurzen Halt die geöffnete Türe seines Landauers verschloß, scheuten infolge des kräftigen Zuschlages der Türe die beiden Pferde und verschwanden in rasendem Galopp in der Dunkelheit. Da das Gefährt nicht mehr eingeholt werden konnte und plötzlich auch nicht mehr zu hören war, wurde bei der Dunkelheit und dem abschüssigen Gelände der Absturz desselben vermutet. Durch Alarmieren der Schömberger Ortsfeuerwehr, die mit Pechfackeln den Wald absuchte, konnte das Gespann kurz vor einem steilen Abhang an einer Steingrube aufgefunden werden. Die Pferde waren unverletzt, der Wagen stark beschädigt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**ep 60 Jahre.** Der schwedische evangelische Erzbischof D. Söderblom, der bekannte Führer der Stockholmer Kirchenkonferenz, vollendete am 15. Januar d. J. sein 60. Lebensjahr.

**Hundertjahrfeier des „Mailkäser“.** Das ehemalige preussische Garde-Füsilier-Regiment begehrt am 4. bis 6. Juni d. J. die Feiertage der hundertjährigen Gründung des Regiments (1. 6. 1826) in Berlin. Die Gardefüsilierere waren unter dem Spitznamen „Mailkäser“ bekannt.

**Vom Hochschulamt für Leibesübungen.** Zum ersten Vorsitzenden des Hochschulamts für Leibesübungen wurde Universitätsprofessor Dr. Stieve, Direktor der Anatomie in Halle, an Stelle von Geheimrat Vaas, Berlin, gewählt. Damit ist auch die Geschäftsstelle des Hochschulamts für Leibesübungen von Berlin nach Halle verlegt worden.

**Vom Hochschulwesen in Preußen.** An den preussischen Universitäten betrug die Zahl der Studierenden im Wintersemester 1924/25 30 001, im Sommersemester 1925 31 368 (1911 25 228). Auffallend stark ist das evang.-theol. Studium zurückgegangen (1925 951, 1911 1264), auch das kath.-theol. Studium weist einen Rückgang auf, während die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät von 5756 auf 8823 bzw. 9205 zugenommen hat. Im medizinischen Studium sind die Zahlen annähernd gleich geblieben. Männliche Studierende waren es 1924/25 88,5 v. H. (1911 93,6 v. H.), weibliche 11,5 (6,4 v. H.), Ausländer 2360 (1911 1858).

**Schnee im Schwarzwald.** Auf den Schwarzwaldbergen von 1000 Meter an sind am 8. Januar neue Schneefälle eingetreten. Der Feldberg hat eine Schneehöhe von 75 Zentimeter.

**Herabsetzung des Bierpreises in Bayern.** Die bayerische Regierung wirkt auf den Abbau des Bierpreises hin und verlangt, daß der Preis für das Einfachbier um zwei Mark je Hektoliter herabgesetzt werde. Brauer und Gastwirte sollen zu gleichen Teilen an der Ermäßigung mitwirken. Die Verhandlungen sind noch in der Schwebe.

**Verproviantierung einer Alpenhütte durch Flugzeuge.** Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, besteht der Plan, im kommenden Sommer die in den Dehtaler Alpen gelegenen Hütten der Sektion Mark Brandenburg des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins durch Flugzeuge des Süddeutschen Aerialclubs zu verproviantieren. Besondere Flugzeuge für diesen Zweck seien bereits im Bau. Große Vorkosten sollen aus 5—6 Meter Höhe, empfindlichere Gegenstände mittels Fallschirm aus einer Höhe von etwa 80 Metern herabgelassen werden.

Vom Heimleben der berufstätigen Frau in Amerika erzählt Dr. Julie Langen in der neuen Nummer des „Daheim“ — Die Leitung der Heime liegt in Händen von gebildeten Frauen. Da in jedem Heim ein vielseitiges Auskunftsbüro besteht, dem eine Stellenermittlung angegliedert ist, können die Leiterinnen den Interessen der verschiedensten Heimbewohner gerecht werden. Diese sehen sich aus allen Schichten der weiblichen Bevölkerung zusammen. Die Wohnungsfrage ist von der Verpflegungsfrage getrennt. In einem Heim, das meist 80 bis 100 Zimmer enthält, hat jeder sein eigenes Zimmer, das einfach und praktisch eingerichtet ist. Selbstverständlich ist in jedem Raum fließendes kaltes und warmes Wasser, auf jeder Etage befinden sich eine Reihe Badezimmer, die man jederzeit unentgeltlich benutzen darf. Ein Blattzimmer mit Waschbecken für kleinere Wäscheteile steht zur Verfügung. Kochgelegenheit gibt es für den einzelnen nicht. Alle Mahlzeiten werden in der sogenannten „Cafeteria“ eingenommen, einer Art Restaurant, in dem sich jeder selbst bedient. Der Zusammenschluß der Heimbewohner ergibt sich von selbst, denn es besteht eine Reihe von geschmackvoll eingerichteten gemeinschaftlichen Räumen (Bibliothek, Musikzimmer, Schreibzimmer, Halle mit Kamin). Für die Heimbewohner besonders bequem finden hier Abendkurse für jedermann statt, die Gelegenheit zur Weiterbildung geben. Auch für sportliche Betätigung der Frau bestehen in den Heimen musterartige Einrichtungen. Ohne eine unbedingte Nachahmung in Deutschland für richtig erscheinen zu lassen, können uns die amerikanischen

Heime doch Anregung geben, wie sich mit geschickter Lösung des Wohnungsproblems die Förderung körperlicher und geistiger Bildung vereinigen läßt. Außer diesen Ausführungen enthält das neue Daheim einen nicht weniger interessanten Aufsatz über die Geschichte und das Wesen des Budgets, ferner einen Beitrag zur Erinnerung an Goethes goldenes Jubelfest in Weimar und eine packende Schilderung der Sturmsee. Der Roman „Geschichten um Sanssouci“ wird fortgesetzt, das Frauentagebuch plaudert von modischen Dingen und Erfahrungen in Küche und Kinderstube. Der Bildschmuck des Heftes zeichnet sich wieder durch Sorgsamkeit der Auswahl und Güte der Wiedergabe besonders aus.

Eine große Gemeinde haben sich in kurzer Zeit die Wochenaufgaben der Meggendorfer-Blätter erworben. Die Möglichkeit, für einen lustigen Einsatz 100 Mark zu erhalten und damit für die fröhliche Denkarbeit auch noch einen nicht unerheblichen Gewinn einheimen zu können, hat viele Tausende veranlaßt, Lösungen einzusenden, aus denen die Redaktion ersehen konnte, daß ihr festes Streben, im Leserkreis Sinn für Humor und Satire zu wecken, weit darüber hinaus bewirkt hat, den Lesern auch Freude und Fähigkeit zu eigenem fröhlichen Schaffen zu vermitteln. Wer einmal leer ausgeht, kann auf die nächste Woche hoffen, denn jede Woche bringt eine Aufgabe und jede Woche einen Preissträger. — Der Hauptteil der Meggendorfer-Blätter enthält, wie immer Wis und Humor in Poesie und Prosa, Kunst und Satire in Bild und Wort und vermeidet politische Einstellung und Parteinehme. — Das

Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

**Hinweis.** Auf die heute abend im Vereinszimmer der Turnhalle stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung werden die Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold besonders aufmerksam gemacht.

### Gottesdienste in Wildbad.

**Evang. Gottesdienst.** 1. S. n. Ersch. 10. Januar. 9<sup>15</sup> Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10<sup>15</sup> Uhr Kinder Gottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtvikar Dieterich. 5 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

**Kathol. Gottesdienst.** 1. Sonnt. n. Epiphaniä (Fest der hl. Familie.) 7<sup>15</sup> Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein.

**Werktags:** Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7<sup>15</sup> Uhr hl. Messe.

**Beicht:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag in der Frühe.

**Kommunion:** Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, Donnerstag 6<sup>15</sup> Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

### Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 12. Januar 1926, nachm. 5 Uhr.

#### Tagesordnung:

- 1) Beerdigung der neu gewählten Gemeinderatsmitglieder.
- 2) Wahl der Wohnungskommission, der Waldkommission und der Gemeinderichtsabteilung.
- 3) Sonstiges.

### Die Grund-, Gebäudeentwässerungs- u. Gewerbesteuer für Januar 1926 und Getränkesteuer für Dezember 1925

werden am

Montag, den 11. Januar 1926,

vorm. 8—12 Uhr und nachm. 2—6 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses entgegengenommen.

Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszuschläge berechnet.

Wildbad, den 9. Januar 1926.

Stadtkasse.

### R. Forstamt Hoffelt. Wiederverkauf von Nadelstammholz.

Am Montag, den 18. Januar 1926, nachm. 2 Uhr, in Michelberg im „Grünen Baum“ aus Staatswald Distrikt II Bergwald, Abt. 65 Rälberbrunnen, 1 Los mit: 50 Fm. und 58 Ta. Normal mit Fm. II. 1,69, III. 1781, IV. 1472, V. 24,69 1 Fm. und 28 Ta. Ausschuß mit Fm. II. 4,08, III. 11,56, IV. 4,67, V. 4,89 1 Fm. und 10 Ta. Sägholz Normal mit Fm. II. 6,08, III. 1,41, 2 Ta. Sägholz Ausschuß mit Fm. III. 0,88.

Aus Abt. 66 Riehhardtle 1 Los mit: 4 Fm. und 87 Ta. Normal mit Fm. III. 2,79, IV. 9,26, V. 21,38. 42 Ta. Ausschuß mit Fm. II. 7,10, III. 19,84, IV. 7,29, V. 3,23. 6 Ta. Sägholz Normal mit Fm. II. 0,60, III. 2,24. 6 Ta. Sägholz Ausschuß mit Fm. II. 1,05, III. 1,33.

Losverzeichnisse werden nicht ausgegeben. Das Holz wird vorgezeigt von Förster Sig. Michelberg.

### Der Grasertrag des Gartens der Herrnhilfe ist aufs neue zu verpachten.

Auskunft erteilt d. Verwaltung

### Massenmord!

„Rattin“ das beste Vernichtungsmittel der Welt geg. Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Haustiere. Unschädlich für Menschen. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer Nacht nicht dagewesenen Weise. Millionen von Privatpersonen u. viele Behörden, Städt. u. Staatl. Verwaltungen haben sich von der verheerenden Wirkung dieses vorzüglichen Präparates überzeugt.

In tausenden von Fällen sind auf den verschied. Gutshöfen, Schlachthöfen usw. in einer einz. Nacht h. zu 150 Ratten zu Grunde gegangen. „Rattin“ räuml fürchtbar unter den Ratten auf und sind diese wie weggeblasen.

1 Dose nebst genauer Gebrauchsanweisung und Garantieschein für sicheren Erfolg Mk. 4,90, inkl. Porto und Nachnahmegebühr.

Westfälische Desinfizier- und Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt

H. Meyer, Dortmund Düsselstraße 26, Fernruf 3120

### Dankagung.

Allen Spendern an Gaben zu unserer am 6. Januar ds. Js. stattgefundenen Weihnachtsfeier sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Ev. Jünglingsverein Wildbad.

### Linden-Lichtspiele

Samstag abend 9 Uhr

Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 9 Uhr

Das große Pracht-Filmwerk

### Gib mich frei

6 Akte nach dem berühmten Roman

### H. Courths-Mahler

### „Gerhard als Hofschuster“

Groteske in 3 Akten

### Die neue Ufa-Wochenschau

Das Theater ist wieder in seiner ursprünglichen Form, wie vor den Feiertagen, eingerichtet.

Während meines



Inventur-Verkaufs

finden Sie

### Qualitäts-Waren

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

### Strumpf-Vieser

Wildbad Haus Kloss

### Zum Fleischräuchern



benützt man heute nicht mehr das Kamin oder eine aufgemauerte Räucherlampe. Der Weber Räucherschrank ist so zweckmäßig, reinlich und einfach zu bedienen und vor allem so billig, daß ein anderes System sich nicht mehr lohnt. Sofort. Lieferung, Garantie, Ratenzahlung.

Verlangen Sie sofort Preisliste auch über Weber Kochbackherde, Hausbacköfen etc.

Anton Weber, Ettlingen (Baden)

### Ev. Kirchenchor.

Beginn der regelmäßigen Singstunden

am nächsten Montag, den 11. Jan. abends 8 Uhr im Vereinslokal der Turnhalle. Der Dirigent.

Neue Nähmaschine im Auftrag für Mk. 130 zu verkaufen. Herold. Pforzheim, westl. 67, Nähmasch.-Handlung.

9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse ca. 20% Mk. 6,75 franco. Dampfseifeabrik, Rendsburg.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln. Stadtapotheke Wildbad.

Aufsehen erregende Neuheit! Graue Haare verschwinden durch HAZINOL Haarwurzelsaft. Kein Brechen u. Ausfallen der Haare mehr, wirkt sicher! Preis à Flasche b. Vorkasse Mk. 3,50 durch Nachnahme Mk. 4,50 ZIEGLER & NÜRNBERG Maffelplatz (Viele Dankschreiben)

### Praxis wieder aufgenommen Augenarzt Dr. Huwald

PFORZHEIM, Leopoldstraße 17 (Rossbrücke)

### Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, den 17. Januar 1926, nachm. 2 Uhr, findet im Hotel zur „Sonne“ die

### ordentliche Generalversammlung

statt.

#### Tagesordnung:

- Geschäftsbericht, Kassenbericht, Bericht der Turnwarte, Neuwahlen, Verschiedenes.
- Anträge zur Generalversammlung sind bis Samstag, 16. Januar, schriftlich beim Vorstand abzugeben.
- Im Interesse des Vereins wird um den Besuch aller Mitglieder gebeten.

Der Ausschuß.

### Krieger- u. Militärverein Wildbad

Heute abend 7<sup>15</sup> Uhr im „Wildbader Hof“ gemütliches Beisammensein

derjenigen Mitglieder des Niederfranzes und Turnvereins, welche bei unserer Weihnachtsfeier mitgewirkt haben. Die Kameraden, welche sich an den lebenden Bildern beteiligten, sind ebenfalls eingeladen. Der Vorstand.

### Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag nachm. von 2 Uhr ab Uebungsschießen. Das Schützenmeisteramt.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Heute abend 8 Uhr außerordentl. Versammlung

im Vereinszimmer der Turnhalle. Unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Anmeldung der Fußballspieler und Spielleute. Mit „Frei Heil“ Der Vorstand.

### Hotel Goldener Ochsen

Ab heute

### Salvator-Bier

wozu höflichst einladet

R. Bauer.

### Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar restlos für immer. Dauerbesetzung durch Dermalit D. R. P.

(Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee), sondern sauber und geruchlos ohne Berührung. Nur einmalige Ausgabe von Mark 5.—

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5 Abteilung: F 470